

Protokoll

des Einwohnerrates Zofingen

Amtsperiode 2010/13

3. Sitzung vom Montag, 25. Juni 2012, 18.00 – 20.50 Uhr im Stadtsaal

Vorsitz

Thomas Bühler, Ratspräsident

Protokollführer

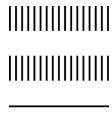
Arthur Senn, Stadtschreiber

Anwesend

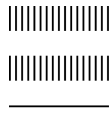
- 35 Mitglieder des Einwohnerrates (ab 18.17 Uhr 36 Mitglieder)
- 6 Mitglieder des Stadtrates (ab 18.45 Uhr 5 Mitglieder)
- Bereichs- und Abteilungsleitende der Stadtverwaltung

Entschuldigungen

- Stefan Giezendanner, Einwohnerrat
- Nadia Kuhn, Einwohnerrätin
- Thomas Valko, Einwohnerrat
- Benjamin Gut, Einwohnerrat (bis 18.45 Uhr)
- Hans-Martin Plüss, Stadtrat
- Um 18.45 Uhr muss Christiane Guyer, Stadträtin, die Sitzung verlassen



Traktandenliste	Seite
1. Mitteilungen	389
2. Einbürgerungen	
GK 126 Sahiti Leutrim, 1993, kosovarischer Staatsangehöriger, Erikaweg 1	390
GK 127 Stevanovic Jovo, 1980, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, Junkerbifangstrasse 7	390
3. Jahresbericht und Jahresrechnung	
GK 124 Jahresbericht und Jahresrechnung 2011 der Einwohnergemeinde	391
4. Kreditbewilligungen	
GK 128 Bildungszentrum Zofingen – Kreditbewilligung für bauliche Sofortmassnahmen 2013-2015	404
5. Parlamentarische Vorstösse	
GK 125 Interpellation von André Kirchhofer (FDP) vom 11. April 2012 betr. „Wie weiter mit der Regionalpolizei?“ (Begründung und Beantwortung)	407
6. Umfrage	408



Begrüssung

Hr. **Thomas Bühler**, Ratspräsident, begrüsst die anwesenden Mitglieder des Einwohnerrates, des Stadtrates, den Ratssekretär, die Kaderleute der Verwaltung, den Stadtweibel, die Stadtsaalcrew, die Medienvertreter sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne zur dritten Sitzung im Jahr 2012.

Die mit der Interpellation André Kirchhofer betreffend Regionalpolizei ergänzte Traktandenliste wurde rechtzeitig nachgereicht. Nachdem keine Einwände gegen diese gemacht werden, können die Geschäfte in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt werden.

Mitteilungen

Hr. **Thomas Bühler** teilt mit, dass sich für die heutige Sitzung seitens des Stadtrates Hans-Martin Plüss und ab 18.45 Uhr Christiane Guyer entschuldigt haben. Aus den Reihen des Einwohnerrates trifft Benjamin Gut etwas später ein, Stefan Giezendanner, Nadia Kuhn und Thomas Valko haben sich für die ganze Sitzung entschuldigt. Der Rat ist **mit zurzeit 36 Mitgliedern verhandlungsfähig**.

Zum **Protokoll** der Einwohnerratssitzung vom **28. November 2011** sind fristgerecht keine Einwendungen eingegangen, das Protokoll gilt somit als **genehmigt**.

Der **Ratspräsident** gibt das Wahlergebnis der Ersatzwahl Schulpflege bekannt: Von 7680 Stimmberechtigten sind 2971 gültige Stimmrechtsausweise eingegangen. **Gewählt wurden Claudia Wyss-Näf mit 1376 Stimmen** und **Tobias Siegrist mit 1165 Stimmen**. Das absolute Mehr betrug 841 Stimmen. Nicht gewählt wurde Esther Manita-Wöhrle mit 713 Stimmen. Hr. Thomas Bühler gratuliert den Gewählten und wünscht viel Befriedigung in diesem anspruchsvollen Amt.

Weiter teilt der **Präsident** mit, dass **Franz von Büren (SP) aus dem Einwohnerrat Zofingen per 30. Juni 2012 zurücktritt**. Das Demissionsschreiben, welches am 4. Juni 2012 bei der Stadtkanzlei eingegangen ist, liest der **Vorsitzende** vor. Die formelle Verabschiedung von Franz von Büren erfolgt am Schluss der heutigen Verhandlung. An der Einwohnerratssitzung vom 17. September 2012 wird sein Nachfolger, Christian Nöthiger (SP) in die Pflicht genommen.

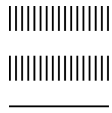
Den Einwohnerratsmitgliedern wurden an der heutigen Sitzung folgende **Unterlagen verteilt**:

- Geschäftsbericht StWZ Energie AG und Programm mit Einladung zum Apéro Kinderfest

Neueingänge

Folgende parlamentarische Vorstösse sind neu eingegangen:

- Interpellation der Fraktion DYM und SP betreffend: GK 90, Kreditbewilligung für die Sanierung und Aufwertung von Schmiedgasse und Storchengasse
- Interpellation der Fraktion FDP betreffend: Grün-Orange-Rot: Wohin fährt die Schule Zofingen?



Art. 109

Einbürgerungen

GK 126

Sahiti Leutrim, 1993, kosovarischer Staatsangehöriger, Erikaweg 1

GK 127

Stevanovic Jovo, 1980, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, Junkerbifangstrasse 7

Der **Präsident** erklärt, dass die beiden Geschäfte GK 126 und GK 127 zusammen beraten werden, jedoch einzeln darüber abgestimmt wird.

Hr. **Marcel Thüler**, SP, informiert als Sprecher der FGPK, dass die beiden Einbürgerungen geprüft und besprochen wurden. GK 126, Sahiti Leutrim, ist in der Einbürgerungskommission als toller, junger Mann aufgefallen. Die Freude an seiner Lehrstelle ist ihm deutlich anzumerken. Weitere Details können in der Vorlage nachgelesen werden. Aufgrund der sehr guten Integration wird er vom Stadtrat, der Einbürgerungskommission und schlussendlich auch von der FGPK einstimmig und vorbehaltlos zur Einbürgerung vorgeschlagen.

GK 127, Stevanovic Jovo, wird als ehrgeizig, beruflich erfolgreich, sehr gut informiert und integriert, beschrieben. Sowohl in der Einbürgerungskommission als auch in der FGPK hat eine kurze Diskussion wegen eines bereits gestrichenen Eintrages im Strafregister stattgefunden. Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger hat jedoch zwischenzeitliche Zweifel ausräumen können. Aufgrund dessen wird auch Stefanovic Jovo seitens des Stadtrates, der Einbürgerungskommission sowie von der FGPK zur Einbürgerung vorgeschlagen.

Nachdem zu den Einbürgerungsgesuchen das Wort nicht weiter gewünscht wird, lässt der **Vorsitzende** über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

GK 126

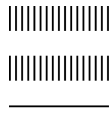
Sahiti Leutrim, 1993, kosovarischer Staatsangehöriger, sei das Gemeindebürgerrecht von Zofingen zuzusichern.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

GK 127

Stevanovic Jovo, 1980, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, sei das Gemeindebürgerrecht von Zofingen zuzusichern.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 34:0 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.



Art. 110

GK 124

Jahresbericht und Jahresrechnung 2011 der Einwohnergemeinde

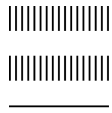
Der **Ratspräsident** dankt bei diesem Geschäft allen leitenden Angestellten der Stadtverwaltung, welche heute Abend anwesend sind. Er übergibt Marcel Murri, Präsident der FGPK, das Wort zum Jahresbericht und zur Jahresrechnung 2011 der Einwohnergemeinde.

Hr. **Marcel Murri**, SP, Präsident der FGPK, stellt fest, dass es ganz viele Good-News und nur wenige Bad-News gibt. Er zieht den Vergleich zu einem Amateur-Sportclub, in dem er seinerzeit das Budget gemacht hat. Es wurde immer sehr vorsichtig budgetiert und stets besser abgeschlossen als erwartet wurde. Amateur soll hier positiv gewertet werden, denn die Prüfung durch die FGPK hat gezeigt, dass im Hintergrund professionell gearbeitet wird. Meistens mit einer gewissen Vorsicht gegenüber den Finanzen, was kein Nachteil ist für die Zukunft. Es ist ein positives Ergebnis erreicht worden und doch bleibt ein „aber“! Marcel Murri legt den Fokus stark auf die guten Ergebnisse, wobei die Schweizer sich schwer tun, das Gute zu würdigen, weil die Rechnung geprüft wird und noch niemand vom Budget spricht. Selbstverständlich ist es uns allen klar – der Fokus und die Spannung richtet sich auf das kommende Budget, mit welchem nach der Sommerpause gestartet wird.

Wo stehen wir heute? Marcel Murri ruft dazu auf, das Budget zur Kenntnis zu nehmen, denn es wurde gut gearbeitet. Weiter fordert der FGPK-Präsident, die Ergebnisse kritisch zu analysieren, so dass danach hoffentlich die richtigen Schlüsse daraus gezogen werden können.

Wie wird bei einer Prüfung in der FGPK vorgegangen? Wie immer haben sich die Kommissionsmitglieder in 2er-Teams aufgeteilt. Diese sind nach Plan ausgeschwärmt und haben ab dem 23. März 2012 während einem Monat, die Rechnung geprüft. Das hört sich locker an, ist aber für die Laien nebst den 2 – 3 Profis in der Kommission, nicht ganz einfach. Weiter bewährt sich die Zusammenarbeit mit der externen Revisionsfirma Gruber und Partner AG. Diese widmet sich vor allem dem treuhändischen Bereich und prüft aber zusätzlich noch einige Details. Was geprüft worden ist, steht im Jahresbericht. Marcel Murri geht davon aus, dass der Rat diesen gelesen hat. Er erlaubt sich trotzdem ein paar Erklärungen abzugeben. Insgesamt ist der ganze Ablauf vorgegeben und es ist auch nicht so schwer in der FGPK einzusteigen. Bei Bedarf für Nachfolge-Mitglieder sind Interessenten gerne willkommen.

Es gibt eine 4-Jahresplanung und die Mitglieder haben sich sehr systematisch vorgenommen, was in welchem Jahr geprüft wird. Somit ist das Ganze berechenbar und kann durchgezogen werden. Dies gilt sowohl für die FGPK-Mitglieder als auch für Gruber und Partner AG, die gemäss Auftrag der FGPK prüft und auch z.T. durch den Stadtrat gesteuert wird. Diese Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Gruber und Partner AG hat die Buchführung, Bestandes- und Investitionsrechnung professionell geprüft. Daneben zieht sich die externe Revisionsfirma immer einzelne Punkte heraus. In diesem Jahr waren es die Abteilungen 7 (Umwelt und Raumordnung) und 8 (Volkswirtschaft), bei denen eine Detail-Prüfung vorgenommen worden ist. Aufgaben, welche auch die FGPK übernimmt, jedoch nicht ganz so professionell wie Gruber und Partner AG. Nebst den Finanzen werden ausserdem Abläufe und Prozesse geprüft. Die FGPK nimmt sich ebenfalls Schwerpunkt-Themen vor, welche dieses Mal die Abteilungen 0 (Allg. Verwaltung), 4 (Gesundheit) und 9 (Finanzen, Steuern) umfassten. Im kommenden Jahr werden die Liegenschafts- und Finanzverwaltung geprüft. Jedes Jahr erfolgt auch eine sogenannte politische Prüfung. 2012 ist die Bauverwaltung, die Stabstelle Perso-



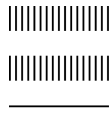
nal sowie die Stadtkanzlei einer detaillierten Prüfung unterzogen worden. Diese „Checks“ sind intensiv, es gibt Interviews mit dem verantwortlichen Personal, welche in der Regel zusammen mit dem verantwortlichen Stadtratsmitglied stattfinden. Weiter werden Prozesse geprüft und Pflichtenhefte verlangt. Die Prüfungen sind aufwendig und setzen viel Denkarbeit, Vorbereitung und Planung voraus. Letztendlich wird der Jahresbericht als Solches geprüft und die übrigen Abteilungen stichprobeweise begutachtet. An einer gemeinsamen Sitzung mit dem Gesamtstadtrat (1 Absenz), ist das ganze Prüfungsergebnis eingehend diskutiert worden. Marcel Murri betont, dass ein solches Vorgehen aussergewöhnlich und für den Stadtrat sehr aufwendig ist. Diese Methode bewährt sich jedoch sehr gut, denn an dieser Sitzung können Unklarheiten oder Ergänzungen zu den beantworteten Fragen diskutiert werden. In diesem Jahr sind alle Fragen, auch die sogenannten politischen Fragen, vorab gegenüber der FGPK schriftlich beantwortet worden. Diese Vorgehensweise hat sich beim Budget bereits bewährt und erst recht bei der Prüfung der Jahresrechnung und des Jahresberichtes 2011. Die FGPK hält, gemäss Absprache mit dem Stadtrat, an diesem System fest. Administrativ fällt bei der Verwaltung zwar ein kleiner Mehraufwand an, die Prüfung gewinnt jedoch an Qualität und Verbindlichkeit. Ein weiterer Vorteil ist, dass nur noch wenige Fragen an der gemeinsamen Sitzung mit dem Stadtrat gestellt werden, da diese bereits beantwortet wurden, und daher die Sitzung sehr zügig abgewickelt werden kann.

An dieser Stelle bedankt sich Marcel Murri beim Stadtrat für die guten, professionellen Antworten. Es ist nicht das Ziel, die Sitzung absichtlich zu verkürzen, sondern eine möglichst präzise und klare Beantwortung der Fragen zu erhalten, welche dann auch für alle Einwohnerrats-Mitglieder im Jahresbericht ersichtlich sind. Wie immer ist die Zusammenarbeit während der Prüfungsphase ausgezeichnet gewesen. Keiner Frage ist ausgewichen worden und die FGPK-Mitglieder konnten alles hinterfragen, ohne dass es rote Köpfe gegeben hat. So sollte es sein. Marcel Murri schätzt dies sehr, denn er weiss, dass es in anderen Gemeinden nicht so abläuft. Der FGPK-Präsident dankt auch dem FGPK-Team, welches tatkräftig unterstützt und alle Abläufe und Termine weitgehend eingehalten hat.

Das Resultat dieser Arbeit ist der Erläuterungsbericht der FGPK. Darin sind alle Prüfungsergebnisse komplett zusammengefasst und ersichtlich. Damit sind die Mitglieder des Einwohnerrates auf demselben Wissenstand wie die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission. Soviel zum detaillierten Prüfungsmechanismus, welcher auch für die Budget-Prüfung gilt.

Die neue Form des Jahresberichts erfreut nicht nur die FGPK-Mitglieder, wie aus der Zeitung zu entnehmen war. Im neuen Kleid kommt der Jahresbericht gut an und ist interessant zu lesen. Marcel Murri freut sich darauf, wenn im nächsten Jahr in der Jahresrechnung auch der Zielvergleich aufgeführt ist, welcher in der vorliegenden Ausgabe noch fehlt. Es wird spannend sein, denn nicht alle Ziele sind so markant und messbar zu beschreiben, wenn es um Verwaltungsarbeiten geht. Diese Form des Berichtes ist gelungen und soll so weiterverfolgt werden, so die Meinung der FGPK. An dieser Stelle ein kräftiges Kompliment an die Verwaltung. Die formelle Prüfung hat bewiesen, dass die Stadt Zofingen nicht wie ein Amateuerverein arbeitet, aber mit den Grundsätzen eines solchen - korrekt und praktisch in jeder Beziehung. In diesen Dank ist auch der Stadtrat als vorgesetzte Behörde miteinbezogen, die Knochenarbeit jedoch leistet die Verwaltung.

Die wenigen Ausnahmen waren ersichtlich, wie z.B. die formelle Prüfung eines Kredites, für welchen der Stadtrat den Antrag zurückziehen wird. Hans-Ruedi Hottiger erklärt später zu diesem Thema mehr. Die Prüfung von Gruber und Partner AG hat ferner gezeigt, dass im Bereich Abwasseranschlussgebühren eine Kleinigkeit zu bemängeln ist, auch dazu später mehr.



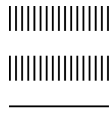
Marcel Murri erklärt betr. Kreditabrechnungen, dass diese alle geprüft und mit zwei Ausnahmen als gut befunden wurden. Ein Kredit wurde um fast 50 % überzogen, die guten Erläuterungen dazu sind im Bericht zu finden. Bei der anderen Kreditabrechnung handelt es sich um ein altes Projekt, Verpflichtungskredit GK 76, Erneuerung Bachleitung (Entlastungskanal Hauptast) Antrag Ziffer 3.1, welches aus Sicht der FGPK nicht plausibel war. Nach entsprechenden Rückfragen beim Stadtrat wird dieses Geschäft zurückgezogen.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, erklärt, dass der Stadtrat die Abrechnung des Projektes GK 76 nochmals begutachtet und festgestellt hat, dass zwei Projekte kaum auseinander gehalten werden können. Im Jahr 2003 ist der Kredit für das Projekt Nebenast bereits bewilligt worden und jetzt fliessen die beiden Rechnungen ineinander. Um eine völlige Transparenz der Kreditabrechnung zu erreichen, was seinerzeit abgerechnet wurde und was noch abgerechnet werden soll, will der Stadtrat diesen Antrag 3.1 noch einmal genau prüfen.

Hr. **Marcel Murri**, SP, dankt dem Stadtammann für diese Erklärung und legt somit den Antrag Ziffer 3.1 betr. GK 76 zur Seite, damit er später einfacher über die Ergebnisse der FGPK-Abstimmungen informieren kann. Wie erwähnt, zeigt die externe Prüfung, dass die Verrechnungen der Abwasseranschlussgebühren nach neuem Reglement nicht 1:1 umgesetzt worden sind. Die Details sind dem Bericht der Gruber und Partner AG zu entnehmen, ebenso die entsprechenden Verbesserungsmöglichkeiten. Die FGPK geht davon aus, dass der Stadtrat dies als Auftrag entgegennimmt und wie immer entsprechend umsetzt.

Der Präsident der FGPK kommt zum Rechnungsabschluss und weist darauf hin, dass dieser besser ist als erwartet. Marcel Murri stellt sich die Frage, ob das ein letztes Aufbäumen der Finanzen der Stadt Zofingen ist. Er weiss, dass es mehrere Gründe gegeben hat, weshalb dieser erfreuliche Abschluss zustande gekommen ist. Resultat ist ein Nettovermögen von CHF 3,3 Mio. und keinen Finanzierungsfehlbetrag. Grundsätzlich liegt der Gesamtnettoertrag CHF 1,5 Mio. über dem Vorjahr, die Gründe sind im Bericht nachzulesen. U.a. machen dies auch die tieferen Abgaben in den Finanzausgleich und erhöhte Steuereinnahmen von CHF 1,1 Mio. bei den juristischen Personen aus. Auf der anderen Seite, vermutlich aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung, sind die Steuereinnahmen der natürlichen Personen zurück gegangen. Im letzten Jahr hatte er gesagt, natürliche Personen blieben immer sehr stabil, das sei der grosse Vorteil von Zofingen. Und siehe da, die Steuereinnahmen sind gesunken, nicht dramatisch, aber wichtig zu beachten, trotz steigender Bevölkerungszahl. Die nächsten 3 bis 4 Jahre werden zeigen, ob es sich um einen Trend handelt. Der Nettoaufwand ist um 2,5 % gestiegen, das ist erwartet worden. Dieser ist aber deutlich, um ca. 2 % unter der Budget geblieben. In der Folge liegt die Selbstfinanzierung bei der vom Stadtrat gesetzten magischen Grenze von CHF 5 Mio. Das ist erfreulich und sämtliche Investitionen konnten vollständig selber finanziert werden. Allerdings sind nicht alle geplanten Investitionen realisiert worden, was mit hängigen Einwendungen zusammenhängt.

Der FGPK-Präsident zieht Bilanz und fragt sich, ist alles in Ordnung bei diesem Rechnungsabschluss oder droht eine düstere Zukunft? Marcel Murri ist der Ansicht weder noch. Wichtig ist eine realistische Beurteilung. Grundsätzlich ist der Abschluss sehr positiv gewesen, d.h. auch die heutige Ausgangslage ist durchaus gut. Es gibt Gemeinden mit anderen Voraussetzungen. Die Steuereinnahmen, vor allem bei den juristischen Personen, sollten tendenzmässig eher steigen. Es ist zu hoffen, dass dies eintritt. Weiter kann bei diesem Rechnungsabschluss positiv festgestellt werden, dass sich die Stadt Zofingen gewohnt ist, mit dem Geld haushälterisch umzugehen. Die Budgetdisziplin ist hoch, man hat besser abgeschlossen als erwartet und zwar nicht zum ersten Mal. Der Nettoaufwand läuft bis jetzt nicht aus dem Ruder, er steigt nicht exorbitant. Aber nun kommt das Abwägen,



welches Zofingen drei oder mehr Monate beschäftigen wird. Es gilt zu berücksichtigen, was hinter der Rechnung auch noch versteckt ist. Der Nettoaufwand selber ist offensichtlich wenig veränderbar, ausser man trägt die entsprechenden Konsequenzen. Die Rechnung 2011 ist durch einmalige Ereignisse geschönt worden, dort hat es vor allem stark mit dem Kanton zu tun, der beispielsweise die Hälfte der Pflegefinanzierungskosten einmalig übernommen hat. Dies war so nicht geplant. Weiter auch die tieferen Beiträge für die Spitalfinanzierung, welche in diesem Jahr enden werden. D.h. die ganze Pflege- und Spitalfinanzierung wird künftig voll durchschlagen, das weiss man seit einigen Jahren. Weiter kommen die im Frühling vom Grossrat beschlossenen Steuerausfälle dazu. Das sind spürbare Dinge, die aber durch Zofingen nicht beeinflussbar sind, weil sie durch Fremdeinwirkung entstehen. Der Nettoaufwand, die grosse Herausforderung an das nächste Budget, merkbar und effektiv zu verkleinern oder stabil zu halten, ohne dass es zu einem Attraktivitätsverlust der Stadt Zofingen kommt, ist ein Stückweit die Quadratur des Kreises. Der Investitionsbedarf existiert, das wissen wir alle, wegdenken können wir ihn nicht. Es wird ein spannender Herbst und Marcel Murri hofft, dass über das Budget so seriös und gut miteinander diskutiert werden kann, wie dies in der FGPK intern bereits zur Rechnung der Fall gewesen ist.

Zum Schluss dankt Hr. **Marcel Murri**, FGPK Präsident, noch einmal dem Stadtrat für die offenen Diskussionen. Er bedankt sich weiter bei der Verwaltung für die offenen Türen und dem FGPK-Team für die nicht einfache, aber seriös erledigte Arbeit.

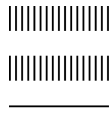
Die FGPK empfiehlt dem Einwohnerrat sämtliche Anträge mit Ausnahme von Ziffer 4, einstimmig zur Annahme. (Antrag 3.1. wurde zurückgezogen).

Bei Ziffer 4, Abschreiben von Motionen und Postulaten, unterstützt die FGPK einstimmig sämtliche Anträge, mit Ausnahme der Ziffern 4.2 und 4.5. Bei diesen gab es Stimmen gegen die Abschreibung dieser Motionen.

Der **Vorsitzende** verdankt dem FGPK-Präsident die interessanten Ausführungen und der Verwaltung für die geleistete Arbeit, welche heute beurteilt wird. Weiter dankt der **Ratspräsident** den Mitgliedern der FGPK für den aufschlussreichen Erläuterungsbericht.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet der **Vorsitzende** die Eintretensdebatte der Fraktionen zum Geschäft Jahresbericht und Jahresrechnung 2011 der Einwohnergemeinde Zofingen.

Fr. **Irma Jordi**, DYM, und die Fraktion DYM haben gespannt die Rechnung und den Bericht 2011 geprüft und ein paar interessante Schlüsse daraus gezogen. Der erfreuliche Gewinn bedeutet in finanzieller Hinsicht leider kein Morgenrot. Verschiedene Faktoren haben zum positiven Ergebnis beigetragen, auf denen aber in Zukunft nicht aufgebaut werden kann. Die erreichte Budgetdisziplin ist von der Fraktion der DYM mit Zufriedenheit zur Kenntnis genommen worden. Einzelne Punkte aus der Jahresrechnung werden während der Debatte sicher noch angesprochen. Vor allem interessiert es die DYM-Fraktion auch, ob bereits neue Erkenntnisse aus dem Rechtsstreit mit der Aarg. Pensionskasse APK bekannt sind. Irma Jordi hat sich die Mühe genommen, die Rechnung 2011 mit der Rechnung 2008 zu vergleichen. Markant aufgefallen sind die enorm gestiegenen Kosten im Sozialbereich. Kann sich jemand vorstellen, um welchen Differenzbetrag es sich da handelt? Die diversen Gesetzesänderungen haben in diesem Bereich sage und schreibe CHF 2,1 Mio. Mehraufwand netto gegenüber 2008 gebracht. Stichwort Restkostenanteil gemäss Betreuungsgesetz und weitere. Ebenfalls schlägt der Bereich Gesundheit mit Mehrkosten von beinahe CHF 700'000.- zu Buche. Insgesamt sind dies also CHF 2,8 Mio. Auf den ersten Blick ist auch aus dem Bereich Kultur und Freizeit mit einem Mehraufwand von CHF 500'000.- zu rechnen. Aber diese Zahl ist mit grosser



Vorsicht zu geniessen. Bei genauem Hinschauen fällt auf, dass dieser Mehraufwand alleine auf das Unwetter vom 13.07.2011 zurückzuführen ist. Dieser Betrag ist nämlich den Parkanlagen und Wanderwegen belastet worden (Kto. 330 S. 49). Irma Jordi fällt äusserst positiv auf, dass sehr viele Bereiche, die von der Stadt Zofingen direkt beeinflussbar sind, heute mit tieferen Kosten dastehen als noch im Jahr 2008. Das zeigt, dass der Stadtrat bemüht ist, die Ausgaben im Griff zu halten und dass sehr kostenbewusst gearbeitet wird. Das soll an dieser Stelle vor allem auch ein dickes Lob an die ganze Verwaltung sein.

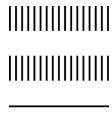
Irma Jordi kommt zum eigentlichen Kernpunkt. Nach dem Jahresabschluss ist immer auch wieder vor der nächsten Budgetdebatte. Es hat so seine immer wiederkehrende Usanz, dass es in diesem Rat, vor allem von der rechten Seite, zum Sport gemacht wird, jedes Jahr, wenn es um das Budget geht, den obligatorischen Mahnfinger zu erheben. Heute möchte Irma Jordi speziell an diese appellieren, den Mahnfinger doch einmal als Denkfinger zu brauchen und mitzuhelfen, konstruktiv zu überlegen, was man anders machen könnte. Irma Jordi hat dies auch in ihrer Fraktion DYM zur Aufgabe gemacht. Was kann man ändern, damit diese vielen Mehrausgaben wettgemacht werden können? Hier ein paar Massnahmen, welche wirklich Früchte tragen würden:

- Schliessung des Schwimmbades CHF 457'000.-
- Schliessung der Bibliothek CHF 596'000.-
- Schliessung des Spittelhofes CHF 150'000.-
- Schliessung Wildpark und Voliere CHF 245'000.-
- Schliessung des Stadtsaals CHF 204'000.-
- Absetzen des Kinderfestes CHF 185'000.-

Total Ersparnis CHF 1,8 Mio. – das reicht noch lange nicht. Da müssten noch mindestens 10 Personen entlassen werden. Am besten gleich bei den Chefbeamten drüben auf der Estrade anfangen, das würde am besten rentieren. Irma Jordi betont, dass sie hier bewusst provozieren will. Für sie kommen alle diese Massnahmen nicht in Frage. Einerseits würde Zofingen viel zu viel an Attraktivität einbüßen und bei Entlassungen gingen wichtige Personalressourcen verloren, welche überhaupt das Funktionieren der schönen Stadt Zofingen gewährleisten. Darum lädt Irma Jordi alle Damen und Herren des Einwohnerrates ein, konstruktive Vorschläge zu bringen. Anhand der eben gemachten Beispiele haben sicher alle festgestellt, dass es nicht mit kleinen Sparpflasterchen getan ist, da braucht es mehr.

Hr. **Jan Bachmann**, FDP, will vorab im Namen der FDP-Fraktion der Verwaltung, dem Stadtrat und den externen Revisionsstellen den Dank für die geleistete und gute Arbeit im Zusammenhang mit dem Jahresbericht und der Jahresrechnung 2011 aussprechen.

GK 124 ist eine sehr komplexe Arbeit, dennoch transparent, sauber und vollständig dargestellt. Die FDP-Fraktion hat keine grossen Mängel oder Fehler feststellen können, die es noch zu diskutieren oder zu bereden gäbe. Auffallend ist jedoch das tiefe Niveau bei den Steuererträgen der juristischen Personen. Die Fraktion der FDP hat ganz klar die Erwartung, dass künftig bestehende und auch ansiedlungswillige Firmen, Gewerbebetriebe und KMU auf attraktive Rahmenbedingungen treffen werden. Die Rede ist nicht von einer Null-Steuer-Politik, sondern, dass Abläufe und Anfragen schnell und effizient abgewickelt werden. Die kooperativen Bemühungen seitens der Stadt sind weiter zu unterstützen und zu fördern, um den Wirtschaftsstandort Zofingen halten und allenfalls ausbauen zu können. Es muss auch durch den Erhalt einer guten und neuzeitlichen Infrastruktur, zu den natürlichen Personen Sorge getragen werden. Es wird so weit kommen, dass Verzichtspläne gemacht werden müssen. Es wird Konflikte geben und nicht alle Leute können zufrieden gestellt werden. Kompromissbereitschaft wird in der nächsten Zeit umso wichtiger sein, von links nach rechts, von



Jung zu Alt. Die Qualität darf nicht verloren gehen und man kann nicht einfach das Schwimmbad oder den Spittelhof schliessen. Es darf aber auch in Zukunft mit einem moderaten Wachstum gerechnet werden. Es muss vermehrt zusammengestanden und auf das gleiche Ziel hin gearbeitet werden, nämlich an der Entwicklung der Stadt als interessanten Wirtschaftsstandort, als Region für das Gewerbe, für das Alter und ganz wichtig auch für die Jugend, mit all ihren Kanten und Facetten. Die FDP-Fraktion kann jetzt keinen Einfluss mehr auf die Rechnung 2011 nehmen, wird jedoch ein Auge und den Finger auf das Budget halten. Um ein wenig Fleisch an den Knochen zu bringen, zählt Jan Bachmann hier ebenfalls einige Punkte auf:

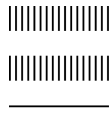
- Kultur – Kostenentwicklung: Was ist nötig und was ist immer so, weil es schon immer so war? Welche Ausgaben und welche Spenden an welche Anlässe und an welche Institutionen sollen noch gemacht werden?
- Parkregime – Kostenentwicklung: im Hinblick auf Integration im Parkhaus, Parkeinnahmen, auch Einnahmen von Bussen, Relations- und Personalaufwand
- Bereich Soziales: Chance Z – diese Stelle wurde umgewandelt von einem provisorischen in einen definitiven Betrieb. Der Stellenleiter hat wieder gekündigt aber eine kompetente Nachfolgerin ist bereits gefunden. Wie sieht da die Kostenentwicklung aus, wie die Stellenentwicklung? Welchen messbaren Nutzen konnten da erzielt werden und sind die erwähnten Controllings und Instrumente erschaffen und auch implementiert?

Dies sind einige Punkte, welche die FDP-Fraktion im Auge behalten wird. Zum Schluss teilt Jan Bachmann mit, dass die FDP-Fraktion dem Jahresbericht und der Jahresrechnung 2011 zustimmen wird. Er bedankt sich noch einmal für die gute Zusammenarbeit mit dem Stadtrat und der Verwaltung.

Hr. **Markus Gfeller**, SVP, informiert, dass auch die SVP-Fraktion zur Kenntnis nimmt, dass der Jahresbericht in neuer Form und die Jahresrechnung sehr detailliert und informativ auftritt. An dieser Stelle dankt er dem Stadtrat und der Verwaltung für das gute Werk. Die Fraktion stellt fest, dass die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen den budgetierten Wert nicht erreichen und es ist gerade eben aufgefallen, das vermutlich die meisten hier im Rat über diese Entwicklung erstaut oder verunsichert sind. Auf der Kostenseite sind z.B. die steigenden Kosten im Bereich Kultur und Freizeit aufgefallen, im Zusammenhang mit sinkenden Steuereinnahmen pro Kopf der Bevölkerung, wird dies kritisiert. Im Hinblick auf die Budgetierung verweist Markus Gfeller auf die Motion GK 112, welche am 24.10.2011 gemeinsam mit der FDP eingereicht worden ist: „Verzichtsplanung – Businessplan zur Erreichung und Erhaltung eines langfristig ausgeglichenen Haushaltes der Einwohnergemeinde“.

Wenn man sparen will, passiert dies immer in ganz kleinen Schritten und bei kleinen Positionen. Es hat keinen Wert, wenn grosse Posten herausgegriffen werden und man dann sogleich den Sparschritt wieder verwirft. Im Bereich Kultur und Freizeit wäre z.B. eine Arbeit in Richtung Kostenwahrheit angezeigt. Man könnte die Eintrittspreise zwischen Zofinger Einwohner und Auswärtigen differenzieren, das würde Zentrumslasten verursachergerecht verteilen, ein Dauerthema in Zofingen. Die SVP-Fraktion wird dem Jahresbericht und der Jahresrechnung 2011 zustimmen.

88'157 Personen haben im letzten Jahr an 257 Öffnungstagen die Stadtbibliothek Zofingen besucht. 21 Schullager haben letztes Jahr im Ferienheim in Adelsboden stattgefunden und gut 450 Freunde hat die Stadt Zofingen auf Facebook, weiss Fr. **Anne-Käthi Kremer**, SP. Das sind ein paar Anekdoten aus dem erstmalig verfassten Jahresbericht des Stadtrates, in dem über jedes Stadtrat-Ressort etwas steht. Wie ist der Stand der Dinge, die einzelnen Projekte, ab und zu sogar einzelne Fotos, quasi als Beleg. Dieser vertiefte Einblick in die verschiedenen Bereiche der Stadtratsarbeit ist in der



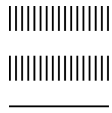
SP-Fraktion sehr gut angekommen. Damit haben sich bei der Prüfung der Rechnung 2011 viele Fragen geklärt, eben weil der Stadtrat einen vertieften Einblick in die verschiedenen Bereiche gewährt und nicht nur „die trockene Rechnung 2011“ vorgelegt hat. Das stadträtliche Ziel, mit diesem inhaltlich und strukturell komplett überarbeiteten Jahresbericht Transparenz zu schaffen, ist aus Sicht der SP gelungen. Herzlichen Dank für dieses Dokument, herzlichen Dank an dieser Stelle für die geleistete Arbeit in der Verwaltung, für diese unerwartet gute Abrechnung 2011.

Zu den relevanten Zahlen in diesem Jahresbericht und vor allem in der Jahresrechnung kann man vorweg sagen, dass es eine gute Rechnung ist. Die Rechnung hat besser abgeschlossen als budgetiert. Die SP-Fraktion ist jedoch überzeugt, dass nur dank der rigorosen und strengen Ausgabendisziplin eine Rechnung vorliegt, die sich sehen lassen kann. Alle Ressorts schliessen finanziell mehr oder weniger im budgetierten Rahmen ab. Ein erfreuliches Ergebnis 2011, wie der Stadtrat richtig schreibt. Das beispielsweise, weil eben die Einnahmen aus den Aktiensteuern nach Jahren im Abwärtstrend endlich angestiegen sind. Plus 44 % bei den juristischen Personen ist erfreulich, es stellt sich jedoch die Frage, ob dies wirklich die Kehrtwende bedeutet, oder doch nur ein Zwischenhoch ist. Die gleiche Frage im umgekehrten Sinne stellt sich bei den Steuererträgen der natürlichen Personen, welche erstmals rückläufig sind, und das gemäss Stadtrat, bei der wichtigsten und nachhaltigsten Einnahmequelle. Das ist nicht schön. Noch ein Wort zu den Kosten im Bereich Kultur. Von kontinuierlich steigenden Kosten kann nicht wirklich die Rede sein, wie man in der Zeitung hat lesen können. Wenn man sieht, Irma Jordi hat es gesagt, dass der Gesamtaufwand der Abteilung 3 mit 1,1 % oder gut CHF 46'000.- über dem Voranschlag liegt und das besonders darum, weil ein Grossteil der Kosten für die Bewältigung der Sturmschäden in diesen Bereich fallen. Stichwort „Parkanlagen, Museum usw.“ - dass dieser Sturm im letzten Juli seine Spuren auch in der Rechnung hinterlässt, ist Tatsache und zu akzeptieren. Also das Pro-Kopf-Kostendiagramm Kultur kann nicht 1:1 auf die Kultur umgewälzt werden. Die Kosten haben an sich nichts mit Kultur im engeren Sinne zu tun, wenn man dies so sagen kann. Doch selbstverständlich ist auch für die SP-Fraktion klar, dass es weiterhin grosse Anstrengungen braucht, damit die allgemein steigenden Kosten bewältigt werden können, und dass die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Zofingen langfristig gesichert werden kann, mit all diesen Attraktionen die man hat, wie beispielsweise die Stadtbibliothek oder den Spittelhof.

Seitens Anne-Käthi Kremer eine Bemerkung zur APK. Im Interview, welches sie vor zwei Wochen mit dem Stadtammann und dem Anwalt der klagenden Gemeinden und Einzelpersonen gemacht hat, äusserten sich beide nach wie vor sehr positiv und optimistisch, was die Prozesschancen von den klagenden Gemeinden angeht. Zu hoffen ist also nach wie vor erlaubt, dass hier nicht die grosse finanzielle Ernüchterung folgt.

Anne-Käthi Kremer informiert, dass die SP-Fraktion die Rechnung 2011 einstimmig genehmigt. Beim Antrag 4 des Stadtrates, bei den abzuschreibenden Vorstössen, bittet die SP-Fraktion die Ziffern 4.2 und 4.5 noch nicht als erledigt abzuschreiben. Weder die Motion betr. Altstadtplanung noch die Motion betr. energetisch nachhaltiger Investitionen, sieht die SP als erledigt an. Die zweite insbesondere darum, weil das Energiekonzept nicht Teil der BNO-Revision gewesen ist. Herzlichen Dank für die Unterstützung, dass die beiden Motionen 4.2 und 4.5 noch nicht abgeschrieben werden. Ansonsten, wie gesagt, wird der Rechnung 2011 zugestimmt.

Ganz zum Schluss: Anne-Käthi Kremer hat am Vorabend nachgeschaut, Zofingen hat 573 registrierte Freunde auf Facebook, das sind über 100 mehr als Ende letzten Jahres. Dieser positiven Entwicklung folgen im nächsten Jahresbericht hoffentlich weitere Zahlen.

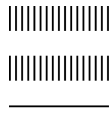


Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, stellt fest, dass das Thema mit der Pensionskasse praktisch von allen Fraktionen angesprochen worden ist. Der Stadtammann erklärt dass die Einwohnergemeinde Zofingen im Januar 2009 zusammen mit 40 anderen Gemeinden, Beschwerde gegen das Teilliquidationsreglement der APK beim Bundesverwaltungsgericht erhoben hat. Die APK hat neben austretenden Anschlüssen, nebst der BVG-Unterdeckung von 10 %, auch noch 15 % Wertschränkungsreserve eingefordert, also insgesamt 25 % auf den Deckungskapitalien von den Aktiven und von den Rentnern. Für die Einwohnergemeinde Zofingen hätte dies inkl. der angeschlossenen Betriebe (Berufsschule / Ortsbürgergemeinde / Forstbetrieb) CHF 25 Mio. ausgemacht. Nur auf die Einwohnergemeinde beschränkt, wären es CHF 15 Mio. gewesen. Das ist der Stand aus dem Jahr 2009.

Die Einwohnergemeinde Zofingen hatte sich seinerzeit beim Eintritt in die APK (in den 80er-Jahren) im Zusammenhang mit der Auflösung der Städtischen Pensionskasse, zu 100 % eingekauft. Und dies zu einem Zeitpunkt in dem die APK einen Deckungsgrad von nur 72 % aufwies. Die APK hat damals zugesichert, dass man bei einer künftigen Ausfinanzierung kein zweites Mal Ausfinanzieren muss. An diese Zusicherung hat sich Zofingen wieder erinnert, aber die APK wollte davon nichts mehr wissen und hat gesagt, dass dieses Versprechen verjährt sei. Vom Eintritt in den 80er-Jahren bis Ende 2007 hat sich der Deckungsgrad der APK positiv verschoben. Diese Bewegungen sollten üblicherweise die Versicherten wieder erhalten. Konkret hat sich die APK von 72 % auf 90 % Deckungsgrad bewegt und die Differenz wurde dann von Zofingen eingeklagt, weil diese den Zofinger Versicherten gehört.

Das Bundesverwaltungsgericht hat am 8. Mai 2012 die Beschwerde gegen das Teilliquidationsreglement abgewiesen. resp. ist gar nicht darauf eingegangen. Das Bundesverwaltungsgericht ist der Meinung, dass die Arbeitgeber nicht einklagen dürfen. Hans-Ruedi Hottiger erinnert daran, dass jedoch die Arbeitgeber diese Unterdeckung ausfinanzieren mussten und nicht die Arbeitnehmer. Das Gericht hat geäußert, dass eine Teilliquidation nicht nötig sei, da die Versicherten und die Rentner das ganze Deckungskapital bereits erhalten haben. Die APK müsse die Nachschusspflicht in einem anderen Verfahren, d.h. erstinstanzlich vor dem Versicherungsgericht des Kt. Aargau, einklagen. Folglich hat die APK dies gemacht, allerdings nicht gegen Zofingen, sondern gegen die Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg, nachdem die APK einfach eine der 40 Gemeinden herausgepickt hat, welche an diesem Verfahren beteiligt ist. Das Versicherungsgericht hat aufgrund des Urteils vom Bundesverwaltungsgericht vom 8. Mai 2012 reagiert und entschieden, noch nichts zu unternehmen. Entsprechend wurde der Anwalt beauftragt, diese Angelegenheit ans Bundesgericht weiterzuziehen.

Was versprechen wir uns davon? Die Verfahrensbeteiligten haben leider kein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes erhalten. Wünschenswert wäre eine Rückzahlung der Differenz des Deckungsgrades. Darauf ist das Bundesverwaltungsgericht jedoch nicht eingegangen. Ziel ist nun, endlich einen materiellen Entscheid zu erhalten. Für die Kläger hat sich in dieser Beziehung nichts verändert, weil das Bundesverwaltungsgericht zu diesem Thema gar nicht Stellung genommen hat. Somit fällt eine Chancen-/Risikobeurteilung gleich aus, wie im Jahr 2008, als der Rat hier im Saal den Austritt aus der APK beschlossen hat. Es ist ein komplizierter Fall. Zofingen hat ihre Versicherten ausfinanziert. Zofingen wehrt sich nach wie vor gegen die Ausfinanzierung der BVG-Unterdeckung (rund 10 %). Weiter ist noch die Angelegenheit mit den Rentnern pendent. Momentan weiss niemand wie es kommt. Um auf der sicheren Seite zu sein, besitzt Zofingen nach wie vor diese CHF 4 Mio., welche den Betrag der Ausfinanzierung der Versicherten ausmachen. Was nicht auf die Seite gelegt wurde, weil man der Meinung ist, dass dies nicht sein kann, ist die Ausfinanzierung der Wertschwankungsreserve der APK, welche im Übrigen mittlerweile schon lange weg ist. Die ganze Geschichte war in den Medien mitzuverfolgen. Heute geht man davon aus, auch der Anwalt, dass es

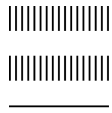


mind. wieder 2 Jahre dauern wird bis ein neuer Entscheid vorliegt. Die Unsicherheit besteht also nach wie vor unverändert.

Hans-Ruedi Hottiger bezieht sich auf die Frage betr. Budgetierung der Steuererträge, welche seit einiger Zeit immer wieder ein Thema ist. In den letzten Jahren sind der Finanzverwalter und der Stadtammann zwischen Pessimismus und Optimismus geschwankt. 2005 – 2008 wurde zwischen 4 % – 11 % zu pessimistisch budgetiert. Dann kehrten sich die Prognosen, und weil wohl zu ernst genommen wurde, was im Einwohnerrat diskutiert worden ist, stieg der Optimismus. Ab 2009 wurde immer etwa im Bereich zwischen 1 % und 1,5 % zu optimistisch budgetiert. Der Gipfel mit 2,4 % zu optimistischer Budgetierung ist dieses Jahr erreicht worden. Betrachtet man die letzten 6 – 8 Jahre, zeigt der Durchschnitt jedoch eine zu pessimistische Budgetierung an. Umgekehrt ist es bei den Aktien-Steuern. Aufgrund der unbeeinflussbaren Einnahmen, kann man kaum richtig budgetieren. Also wurde 2005 – 2007 immer zu optimistisch budgetiert und im Jahr 2008 kam die Wende zum Pessimismus, 2009 sogar mit 15 – 20 % zu pessimistisch. Man sieht, es gibt eigentlich keine Regeln, sondern es wird praktisch minutiös bis fast auf den einzelnen Steuerzahlenden budgetiert, vor allem bei den Aktiensteuererträgen.

Betreffend den Steuererträgen gibt es zwei Bereiche. Hans-Ruedi Hottiger bezieht sich auf die natürlichen Personen, welche insgesamt über 90 % der Erträge ausmachen. Für Zofingen sind die natürlichen Personen sehr wichtig. Im Vergleich: Olten hat 50 % Aktiensteuererträge von ihrem Gesamtvolumen, Zofingen verzeichnet 10 %.

Zofingen konzentriert sich auf die 90 % Steuererträge der natürlichen Personen und da passiert Sonderbares. Es ist eine 10-Jahresperiode betrachtet worden, und im Jahr 2001 hat Zofingen eine Steuerkraft von CHF 3'150.-/pro Person notieren können. Der Kanton mit dazumal CHF 2'050.-/pro Kopf und unser Bezirk mit CHF 1'800.-/pro Kopf waren beide schlechter im Schnitt. In den Anfängen dieses Jahrtausends hat sich dann Gewaltiges getan. Zofingen fiel um ganze CHF 370.- zurück, also an Steuerkraft wurden nachher noch CHF 2'780.-/pro Kopf erzielt, Zofingen ist also bedeutend schlechter geworden. In der gleichen Zeitperiode, und das ist entscheidend, hat der Kanton eine ganz andere Bewegung erfahren und hat mit CHF 200.-/pro Person auf CHF 2'300.- eine Steigung erzielt. Der Bezirk, inkl. Zofingen mit sinkenden Einnahmen, ist trotzdem in der gleichen Zeitphase von CHF 1'800.- auf CHF 1'900.- gestiegen, hat also auch noch CHF 100.- zugelegt. Zofingen macht eine Gegenbewegung, welche zu denken gibt. Ab dem Jahr 2006 konnte der Ertrag in Zofingen allerdings mehr oder weniger stabilisiert werden. Kanton und Bezirk verzeichnen seither stetig steigende Erträge. Das Problem ist, dass Zofingen mit weniger Steuererträgen rechnen muss. Ein anderer Effekt ist das Wachstum. Zofingen verbucht 2001 – 2012 im Schnitt pro Kopf einen Steuerertrag von knapp CHF 3'000.-. In dieser gleichen Phase wird ein Zuwachs von fast 1'000 Personen registriert. Ohne diesen Wachstum wäre Zofingen grausam abgestürzt. Mit dem Wachstum steigen wir zwar, aber Qualitativ sinken wir in den Steuererträgen. Es muss uns gelingen auf der einen Seite diesen Abwärtstrend zu stabilisieren und in einen positiven Trend umzuwandeln. Auf der anderen Seite muss darauf geachtet werden, dass Zofingen weiterhin ein gewisses Wachstum erfährt, denn dies hat die Finanzen der Stadt überhaupt einigermaßen stabilisiert und gleichzeitig die Effizienz in der Leistungserbringung gebracht. Die Verluste, welche in den Erträgen generiert worden sind, also im qualitativen Sinn pro Kopf, konnten durch zusätzliche Effizienz in der Leistungserbringung ausgeglichen werden. Die Aussage von Jan Bachmann betreffend Kompromissbereitschaft und Zusammenstehen, kann der Stadtammann nur unterstreichen. Gegen das Problem an Pro-Kopf-Erträgen zu verlieren, muss gemeinsam etwas unternommen werden. Es muss auch über eine Steuererhöhung diskutiert werden. Das Problem ist mit einem Kahlschlag, wie ihn uns Irma Jordi eindrücklich belegt hat, nicht zu lösen. Wie es vorgängig schon gesagt worden ist, muss man in kleinen Schritten vorgehen und überprüfen, was Zofingen in Zukunft anbieten will oder nicht. Der Stadtammann schlägt vor, differenziertes Optimierungspotenzial möglichst ohne Scheuklappen zu prüfen,



und dann schauen, ob man sich auf ein Optimierungspaket einigen kann. Der Stadtrat Zofingen hat nicht den gleichen Weg wie Aarau gewählt und das ganze Paket in den Einwohnerrat gebracht um dann zwei Mal abzustimmen. Das ist nämlich überhaupt nicht relevant. Relevant wird es erst dann, wenn der Voranschlag kommt. Einen Teil der Massnahmen werden bereits im Voranschlag 2013 vorgeschlagen und der andere Teil der Massnahmen darf wahrscheinlich nächstes Jahr erwartet werden. Die Entscheidung, was weiterhin noch dabei sein muss und welche Dinge eben nicht, wird der Einwohnerrat treffen.

Hans-Ruedi Hottiger bedankt sich – auch im Namen des Stadtrates – bei der Verwaltung für die extrem gute Arbeit. Dann möchte der Stadtammann ebenfalls diesen Dank zurückgeben, welcher vom Präsident der FGPK ausgesprochen worden ist. Die in den letzten Jahren sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der FGPK hat dem Stadtrat extrem geholfen und die Stadt extrem weitergebracht. Die Atmosphäre ist jedes Mal kritisch aber fair. Man kann die Punkte welche hier diskutiert werden, aufnehmen. Vielen herzlichen Dank für diesen tollen Dialog.

Der **Ratspräsident** verdankt die ausführliche Darstellung von Stadtammann Hans-Ruedi Hottiger und fragt den Rat nach weiteren Voten zur Eintretensdebatte an.

Hr. **André Kirchhofer**, FDP, findet, dass er eigentlich gar nichts sagen sollte, weil man ja sagt, wenn man einen Hund tritt, dann bellt er. Andererseits ist es halt auch so, dass „Schweigen gleich Zustimmung“ bedeutet. Der Vorwurf ist in diesem Sinne so absurd, dass er trotzdem etwas sagen möchte. Er glaubt, und spricht Irma Jordi an, dass niemand sein Gehirn in der Garderobe vorne abgegeben hat. Er ist überzeugt und hat das Vertrauen, dass alle die hier im Saal sitzen, aktiv mitdenken. Es ist aber auch so, dass nicht alle die gleiche Meinung haben. Das ist erlaubt – nein – es ist eben nicht erlaubt, es muss sogar so sein. Wenn die Mitglieder des Einwohnerrates nämlich nur noch zusammenkommen um gemeinsam mit dem Kopf zu nicken, dann müssen wir hier wirklich nicht mehr tagen. Er betont dies jetzt schon zum zweiten Mal. Er ist weiter überzeugt, dass die Rats-Rechte, die Fraktionen der FDP und der SVP, sich in dieser Finanzdebatte, in den letzten Jahren sehr aktiv eingebracht haben, gerade auch mit der Motion, welche letztes Jahr angenommen worden ist. Das ist nicht einfach ein Vorstoss gewesen im Sinne von Sparen, sondern es war ein Vorstoss im Sinne von Planen, von zukunftsorientiertem Mitdenken. Für das stehen diese Fraktionen ein. Das ist auch genau die Stossrichtung, welche Hans-Ruedi Hottiger angetönt hat. Man muss nicht gegeneinander arbeiten, schon gar nicht mit irgendwelchen Heckenschüssen, sondern miteinander an diesem Budget arbeiten. In diesem Sinne möchte André Kirchhofer dies zu bedenken geben.

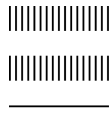
Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet der **Vorsitzende** die **Detailberatung** über die **Jahresrechnung 2011**.

Abt. 2 – Bildung

Hr. **Marco Arni**, DYM, hat eine Frage zu S. 39 – 213 Schulanlagen Kto. 362.01 Betriebskostenanteil BZZ.

Dieser ist um CHF 60'000.– höher als in der Rechnung 2010 und gut CHF 40'000.– höher als im Voranschlag 2011. Sind hier die Gesamtkosten gestiegen wegen eines kalten Winters oder aus sonst einem Grund oder hat es Veränderungen am Kostenverteiler gegeben. Bitte solche Abweichungen bitte mit Sternchen markieren und erläutern.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, erklärt, dass er etwas ausholen muss, weil der angesprochene Punkt relativ kompliziert ist. Im BZZ erfolgt die Zusammenarbeit mit dem Kanton. D.h. 50 % des Gebäudes gehört dem Kanton und 50 % des Gebäudes der Einwohnergemeinde, aber nicht al-



les, sondern es hat noch zusätzliche Eigenwirtschaftsbetriebe darin. Den Kantonsanteil beiseite gelassen und die verbleibenden 50 % als ganzes (100 %) betrachtet, sind folgendermassen aufgeteilt: 15 % HPS (Eigenwirtschaftsbetrieb), 10 % Quartierschule (Einwohnergemeinde Zofingen), 66 % Berufsschule (Eigenwirtschaftsbetrieb), 9 % Sport (Einwohnergemeinde Zofingen). Also betreffen insgesamt 19 % die Einwohnergemeinde Zofingen und wieder umgerechnet auf die 50 % Gebäudeanteil sind es dann knapp 10 % für die Einwohnergemeinde Zofingen. Wie funktioniert dies nun? Der Aufwand, welcher im BZZ anfällt, läuft bei der Einwohnergemeinde auf 2 Positionen ein, die eine Position ist die Quartierschule unter Abt. 2 und die andere Position läuft unter Abt. 3 Sport. Wenn man den Aufwand 2011 Pos. 213.362.01 betrachtet, das sind insgesamt CHF 210'313.91 Da hat man nach den Sturmschäden eine Dachsanierung des Werkstattgebäudes einfügen müssen. Dies konnte vorher leider nicht budgetiert werden. Eine Sanierung musste aber trotzdem erfolgen und dieser Betrag fliesst nun in diese Konten ein. Dies wird beim Konto der Volksschule (Schulanlagen 213.362.01) und beim Konto Sport (340.362.01) bemerkbar. So sind diese Differenzen entstanden.

Abt. 3 – Kultur und Freizeit S. 45 – 53

Hr. **Marcel Thüler**, SP, wendet sich an den Kollegen André Kirchhofer. „Tu Gutes und sprich darüber“. Der Vorstoss betr. Finanzplan, welchen die FDP damals einreichte, wurde in der FGPK besprochen und ist unter anderem auch von seiner Seite gekommen. Politisch geschickt hat die FDP dies umgesetzt, indem sie den Freistoss in Form eines Vorstosses schön verwertet haben. Soviel dazu.

Marcel Thüler nimmt Bezug auf das Thema Kultur und Freizeit – Abt. 3. Es war letztes Jahr an einem heissen Juni-Tag, er hätte sein Hemd sicher 3mal wechseln können, da sind ca. 10 Personen in der Stadtbibliothek gesessen und haben sich das Kulturförderkonzept des Stadtrates präsentieren lassen. Von diesen geschätzten 10 Personen sind geschätzte 8 Personen von einer Partei gewesen, die Marcel Thüler wählt, die anderen kann er nicht mehr so genau zuordnen. An diesem Tag ist erklärt worden, wie der Stadtrat vorgehen will und wie diese CHF 158'591.95 verteilt werden sollen. Somit müssten gewisse Fragen nicht mehr gestellt werden.

Weiter weiss Marcel Thüler, zur Erinnerung und als Anregung den Sommer hindurch, dass nächste Woche am Kinderfest CHF 183'025.65 sprichwörtlich verballert werden, weit mehr Geld als Zofingen in einem Jahr für die Kulturförderung ausgibt. Man merkt, dies ist keine Frage, sondern eine weitere Denkaufgabe für den Sommer.

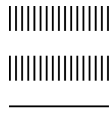
Nachdem zu allen anderen Abteilungen sowie zu den per 31.12.2011 nicht abgerechneten Verpflichtungskrediten, der Laufenden Rechnung nach Artengliederung, der Bestandesrechnung und dem Anhang keine Wortmeldungen eingehen, schliesst der **Präsident** die Beratung der Jahresrechnung 2011 und eröffnet die **Detailberatung des Jahresberichts 2011**.

Jahresbericht 2011

Es erfolgen keine Wortmeldungen. Der **Vorsitzende** lässt über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

1. Der Jahresbericht der Einwohnergemeinde für das Jahr 2011 sei zu genehmigen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.



2. Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde für das Jahr 2011 sei unter dem Vorbehalt von Irrtum und Missrechnung zu genehmigen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

3. Die Abrechnungen über die nachfolgenden Verpflichtungskredite seien unter dem Vorbehalt von Irrtum und Missrechnung zu genehmigen:

- 3.1. GK 76 Erneuerung Bachleitung (Entlastungskanal Hauptast)

Der Antrag wurde vom Stadtrat zurückgezogen und kommt deshalb nicht zur Abstimmung.

- 3.2. GK 34 Sanierung und Aufwertung Vordere Hauptgasse/Unterstadt im Bereich „Rainli“ und „Auf den Kellern“

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.3. GK 34 Sanierung und Aufwertung Vordere Hauptgasse im Bericht Farbgasse – Kanalisation

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.4. GK 34 Sanierung Vordere Hauptgasse – Beleuchtung Unterstadt

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.5. GK 109 Sanierung Vordere Hauptgasse/Pflästerung Oberstadt

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.6. GK 109 Sanierung Vordere Hauptgasse – Beleuchtung Oberstadt

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

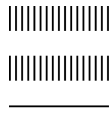
- 3.7. GK 55 Ersatzbeschaffung Server-Anlage

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt.

4. Folgende Motionen und Postulate seien als erledigt von der Kontrolle abzuschreiben:

- 4.1. GK 2 (5) Postulat der SP-Fraktion vom 15. September 2003 betr. aktive Rolle der Stadt Zofingen in der Agglomerationspolitik

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.



- 4.2. GK 3 (9) Motion der SP-Fraktion vom 25. Oktober 2004 betr. Altstadtplanung

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 22:14 Stimmen zugestimmt.

- 4.3. GK 4 (10) Motion der SVP-Fraktion vom 25. Oktober 2004 betr. neues Bauland für Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 4.4. GK 5 (11) Postulat der FDP-Fraktion vom 9. Mai 2005 betr. Wirtschaftsentwicklung der Stadt Zofingen

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 4.5. GK 8 (96) Motion der SP-Fraktion vom 19. März 2007 betr. energetisch nachhaltiger Investitionen

Der Antrag erhält je 17 Stimmen. Mit Stichentscheid des Präsidenten wird der stadträtliche Antrag angenommen und damit die Motion als erledigt abgeschrieben.

- 4.6. GK 9 (97) Motion der SP-Fraktion vom 19. März 2007 betr. Revision der Bau- und Nutzungsordnung (Garagen in der Altstadtzone)

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 4.7. GK 11 (111) Motion der SP-Fraktion vom 27. August 2007 betr. Umzonung der Parzelle 105 (Finkenhalde)

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 4.8. GK 37 Motion der Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte aus dem Ortsteil Mühlethal, Erstunterzeichner Thomas Valko (FDP), und Mitunterzeichnende vom 15. März 2010 betr. Gesamtplanung Mobilfunkantennen auf dem Gemeindegebiet von Zofingen

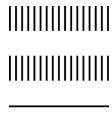
Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

- 4.9. GK 58 Motion der SVP-Fraktion vom 13. September 2010 betr. Abklärung Outsourcing der Informatik der Stadtverwaltung

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 33:2 Stimmen zugestimmt.

- 4.10. GK 59 Motion von Robert Weishaupt (DYM/CVP) und Mitunterzeichnender vom 13. September 2010 für eine zeitgemässe IT-Infrastruktur in Zofingen

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 33:0 Stimmen zugestimmt.



Sitzungspause

Art. 111

GK 128

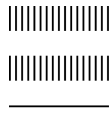
Bildungszentrum Zofingen – Kreditbewilligung für bauliche Sofortmassnahmen 2013 - 2015

Hr. **Michael Wacker**, SP, als Sprecher der FGPK teilt mit, dass auch dieses Geschäft an der letzten FGPK-Sitzung besprochen wurde. Auf den ersten Blick sind CHF 5,3 Mio. ein wahnsinnig grosser Betrag – aber dazu später mehr, denn an der Sitzung hat vor allem interessiert, was grundsätzlich in Zukunft im BZZ geplant ist. Die Mitglieder der FGPK wurden vom Stadtammann sehr gut informiert, auch die Vorlage ist klar formuliert, was die zukünftige Nutzung angeht, ist diese jedoch heute noch nicht genau definiert. Zu berücksichtigen ist, dass die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Ende 2013 aus dem BZZ ausziehen wird, klar ist auch, dass die Kantonsschule weiterhin im BZZ bleibt. Das Nutzerportfolio ist in Bearbeitung und bis in ein bis zwei Jahren vorhanden. Dasselbe betrifft das Sanierungskonzept für welches die verschiedensten Varianten herumgeistern. Die Ansichten zwischen Stadt und Kanton differieren. Auch diese Resultate, die momentan erarbeitet werden, sind frühestens 2014 zu erwarten. Trotzdem, und dies ist der Grund der Vorlage, kann man so ein Gebäude nicht einfach „verlottern“ lassen. Nichts machen geht nicht, deshalb ist es sehr wichtig, dass man hier ganz klar zwischen Sanierungserweiterung und dringender Sanierung unterscheidet. Es kann nicht sein, dass plötzlich ein Teil des Gebäudes einstürzt oder die Duschen nicht mehr funktionieren. Punkte wie diese wurden von Emanuele Soldati, Leiter Hochbau und Liegenschaften, unterstrichen. Diverse Sofortmassnahmen sind notwendig und auszuführen, um eine Nutzung der Anlagen noch mehrere Jahre sicherstellen zu können, da bis in 2 – 3 Jahren schlichtweg die Ersatzteile dieser alten Anlagen evtl. nicht mehr erhältlich sind und dann die ganze Angelegenheit massiv teurer wird.

Michael Wacker kommt zurück auf seine Einleitung betreffend der CHF 5,3 Mio.: Das ist viel Geld, CHF 2,2 Mio. sind für Zofingen ebenfalls viel Geld. Aber letztlich, und Marco Arni hat ihm mit seiner Frage bezüglich Kostenverteilungsschlüssel (Vorlage S. 13) etwas vorweg genommen, von diesen CHF 2,2 Mio. bleiben noch CHF 400'000.- verteilt auf 3 Jahre. Das wäre eigentlich einer Vorlage nicht würdig. Ein solcher Betrag könnte man Jahr für Jahr über einen Budgetkredit abwickeln und der würde hier im Einwohnerrat diskussionslos bewilligt. Es ist in der FGPK mit grosser Freude und grossem Wohlwollen zur Kenntnis genommen worden, dass der Stadtrat wirklich sauber und offen über ein Geschäft informiert, welches durchaus hätte über einen Budgetkredit abgewickelt werden können. Die FGPK empfiehlt diese Vorlage mit 8:0 Stimmen und 0 Enthaltungen zur Annahme.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet der **Vorsitzende** die Eintretensdebatte der Fraktionen.

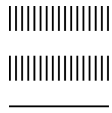
Fr. **Irma Jordi**, DYM, erinnert daran, dass man in der Vergangenheit haarsträubende Franken-Beträge gehört hat, was die Totalsanierung oder allenfalls ein Neubau des BZZ kosten würde. Von diesem Aspekt aus betrachtet ist es aus Sicht der DYM sinnvoll und richtig, die baulichen Sofortmassnahmen an die Hand zu nehmen, damit verschiedene Gebäude bis mind. ins Jahr 2020 gut nutzbar sind und dass die grösseren Schäden, welche am Gebäude altershalber entstanden sind, saniert werden. Mit diesen Sofortmassnahmen kann wertvolle Zeit gewonnen werden. Diese Zeit gilt es dann auch zu nutzen um die weitere Stossrichtung zu evaluieren. Es ist notwendig Klarheit zu erhalten wie der Standort Zofingen für die Mittelschule sowie auch für die Berufsschule in Zukunft



aussehen soll. Die Fraktion der DYM erwartet eine klare Ansage des Kantons und geht davon aus, dass der Schulstandort Zofingen weiter gestärkt werden soll. Diese Zeit muss dann aber auch zwingend genutzt werden um die baulichen Situation seriös abzuklären, damit das Bildungszentrum Zofingen von weiteren Generationen von Schülern genutzt werden kann. Das Bestreben, auf den Dachflächen des BZZ Ökostrom zu produzieren und diese zu diesem Zweck der StWZ Energie AG zur Verfügung zu stellen, wird in der Fraktion der DYM mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ist man doch davon überzeugt, dass auch in diesem Bereich alle Möglichkeiten genutzt werden sollen. Irma Jordi weist mit einer persönlichen Anmerkung darauf hin, dass man gemäss SIA 102 von einer Reserve von +/- 10 % ausgeht. Es würde sie interessieren, weshalb es sich in letzter Zeit manifestiert hat, dass bei sämtlichen Bauvorhaben der Stadt Zofingen mit einer Reserve von 15 % gerechnet wird. Die Fraktion der DYM stimmt dem stadträtlichen Antrag zu.

Das Bildungszentrum Zofingen ist eine wichtige Institution für Zofingen und die ganze Region, betont Hr. **Jakob Lang**, FDP. Die FDP-Fraktion ist erleichtert und befriedigt darüber, dass sie in der Vorlage lesen konnte, dass der Kanton die Berufs- und Kantonsschule auch allenfalls nach dem Jahr 2020 hier in Zofingen weiterführen will. Wenn man die ganze Vorgeschichte betrachtet, welche in der Vorlage GK 128 beschrieben ist, dann handelt es sich um eine recht wilde Sache. Über Beträge zwischen CHF 60 Mio. und 100 Mio. ist gesprochen worden. Die jetzt vorgeschlagene Lösung erscheint in Bezug auf Flexibilität richtig, so dass man nichts präjudiziert. Die Nutzung, das weiss man, ist noch nicht festgelegt. Ein Gebäude sollte der Nutzung angepasst werden und nicht umgekehrt. Aufgrund der bescheidenen architektonischen Qualität dieser Bauten, Jakob Lang hat damals kurz nach deren Fertigstellung die Kantonsschule besucht, würde ihm eher die verkürzte Nutzungsdauer plausibel erscheinen. Er ist auch dafür, dass man dann 2040 das Gebäude abreisst und heute nicht noch einmal vergoldet. Ein kleines Haar in der Suppe hat Jakob Lang dennoch gefunden. Diese Photovoltaik-Anlage hat überhaupt nichts mit der Vorlage zu tun, ausser dass die Solarpanelen auf dem Dach des BZZ stationiert werden. Das Dach selber produziert keinen Strom. Es kann dazu auch nichts gesagt werden, daher glaubt er, dass dieses Thema nicht in diese Vorlage gehört. Er hat sich auch überlegt, dass die Anschaffung dieser Anlage ein unternehmerischer Entscheid der StWZ Energie AG ist, und es natürlich schön ist, wenn man Kunden wie die Stadt Zofingen hat, welche sich auf 25 Jahre hinaus für einen Preis verpflichtet, und so lange eine Abnahmegarantie zusichert. Ob dieser Entscheid wirklich zukunftssträftig oder zukunftsftähig ist, das wird man sehen. Trotz allem, die FDP-Fraktion untersttützt die Vorlage GK 128.

Hr. **Jürg Seiler**, SVP, teilt mit, dass die Fraktion GK 128 kritisch durchleuchtet hat. Es ist auch klar, dass das BZZ mittlerweile ein altes Gebäude ist. Es wurde in den Jahren 1975-76 von der Einwohnergemeinde Zofingen und dem Kanton erstellt. Zofingen kann froh sein, dass der Kanton noch weiterhin mitzahlen muss, sonst wäre das Debakel gross. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass man von CHF 60 Mio. später von 100 Mio. gesprochen hat. Jetzt hat Zofingen entschieden effektiv nur das Nötigste zu machen, weil man zum heutigen Zeitpunkt nicht weiss wie es künftig im BZZ weiter geht. Jakob Lang hat es gesagt und man konnte es lesen, dass der Kanton die Berufs- und Kantonsschule allenfalls auch nach dem Jahr 2020 in Zofingen weiterführen will. Man hat aber noch andere Sachen lesen können, dass z.B. bis 2014-16 die Strategie definiert und klar dargelegt sein sollte, welche Schulen bleiben, welche evtl. neu einziehen oder ,was schlimm wäre, welche Schulen wegfallen sollen. Da ist die Fraktion der SVP auch der Meinung, dass die Stadt es richtig macht und die Renovation auf ein Minimum reduziert. Es ist jedoch äusserst wichtig, dass diese Sanierungen gut ausgeführt werden, sonst nimmt der Kanton später ganz sicher Einfluss und platziert den einen und anderen Schulbetrieb an einem anderen Ort. Die Fraktion der SVP bittet den Stadtrat, dass dieser dem Kanton etwas auf den Nerv fühlt damit relativ schnell auch Klarheit besteht, wie es weiter gehen soll. Zofingen soll nicht allzu lange warten müssen, sonst wird man künf-



tig immer in diesen Altbau investieren. Aus diesem Grund ist die SVP-Fraktion einstimmig für die Sanierung.

Bauen ist keine einfache Sache, das manifestiert sich in der Vorlage GK 128 ein weiteres Mal, ist Hr. **Benjamin Gut**, SP, der Ansicht. Mit diesen verschiedenen Interessen, welche beim BZZ dahinter stecken, diesen verschiedenen Ansprüchen von Nutzern, Betreibern und auch den Kostenzahlern. Gerade im Bereich eines Bildungsinstitutes unterliegt man stark und schnell wachsenden Bedürfnissen und die langfristige Planung stellt sich Benjamin Gut als äusserst heikel vor. Die Fraktion der SP, hat sich mit dem Vorhaben der baulichen Sofortmassnahmen befasst und hält es für eine gute Strategie mit den bestehenden Unsicherheiten bzgl. Zukunft umzugehen und trotzdem den Bildungsstandort Zofingen attraktiv zu halten. Zum Thema der einzelnen praktischen Massnahmen, was saniert werden soll, ob Duschen oder nicht usw. da verzichtet die SP auf ein Urteil, es wird auf die projektierenden Fachleute sowie auf die Kontrolle von Stadtrat und FGPK vertraut. Die Fraktion der SP kann jedoch mit Blick auf die Strategie und die Finanzen das Geschäft gutheissen.

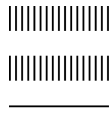
Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet der **Vorsitzende** die Detailberatung.

II Umsetzungsvorschlag

Hr. **Marco Arni**, DYM, bezieht sich noch einmal auf die Szenarien, die in der Vorlage beschrieben sind. Jakob Lang und Jürg Seiler haben es ebenfalls bereits angesprochen, eigentlich, wenn man dies auf der Zeitachse anschaut, sind diese Szenarien nicht ganz so überzeugend. Es wird davon gesprochen, dass 2014-16 über die künftige Nutzung des BZZ einigermaßen Klarheit herrschen soll. Trotzdem ist jetzt vorgesehen, vor allem bei Szenario 1, dass man im Jahr 2020 ein weiteres Pflaster drauf packt. Der Stadtrat schreibt ja, ein Neubau werde auf längere Sicht als bessere Lösung betrachtet als eine Gesamtsanierung, warum kann man dann nicht schon 2020 anfangen, über diesen Neubau zu diskutieren. Warum muss noch einmal ein goldenes Pflaster im Wert von CHF 2 Mio. draufgepackt werden, und warum kann erst im Jahr 2040 mit einem allfälligen Neubau begonnen werden?

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger, Stadttammann** informiert, dass Zofingen in 4 Jahren keine CHF 150 Mio. zur Verfügung hat, denn das ist etwa die Grössenordnung für Neubaukosten. Die Lebensdauer ist nun auf die zeitlichen Distanzen, wie in der Vorlage beschrieben, ausgelegt. Diese können durchaus mit der Wahl der anderen Variante noch hinausgezögert werden. Die horrenden Preisangaben haben damals den Stadtrat auch erschreckt. Aber das ist kein Fabelbetrag. Ein Neubau auf der grünen Wiese aufzustellen, kostet zwischen CHF 130 Mio. und CHF 150 Mio. Das vermag Zofingen schlichtweg nicht. Also hat sich Zofingen für die günstigere Lösung entschieden, welche alles andere als goldig ist. Mit Gebäuden, welche in den 60 – 80er-Jahren erstellt worden sind, haben auch andere Gemeinden sowie der Kanton diverse Probleme. Diese Gebäude sind nicht so dauerhaft gebaut, wie solche, die in den 20 – 30er-Jahren erstellt worden sind. Das BZZ ist in vielen Teilen, vor allem statisch, in einem ausserordentlich guten Zustand. Die begutachtenden Architekten haben festgestellt, dass für die Erdbbensicherheit kaum Investitionen notwendig sind, damit die heutigen Standards erreicht werden.

Fr. **Irma Jordi**, DYM, fragt sich, weshalb dann bereits im Jahr 2013 CHF 150'000.– investiert werden sollen, wenn doch der Stadttammann sagt, dass für die Erdbbensicherheit nicht viel ausgegeben werden muss. Sie findet dies etwas viel. Die Liftkabinen hat man auf 2015 mit CHF 100'000.– geplant und Irma Jordi würde sich interessieren, wer denn diese Planung gemacht hat. Sie weiss, dass ca. vor 6 – 8 Wochen eine Lehrperson in einem solchen Lift mehr als 1 m tief abgesackt ist,



sich leichte Verletzungen zuzog und einen Schock erlitten hat. Sie findet es daher eine sehr lange Aufschiebung, diesen Lift bis 2015 so laufen zu lassen.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadttammann, bestätigt diese Problematik, welche Irma Jordi anspricht. Das BZZ ist in einem Alterszustand, in dem genau so etwas passieren kann. Dann muss man aufpassen, dass nicht wieder plötzlich zu viel Geld investiert wird und damit eben das macht wird, was Marco Arni vorher kritisiert hat. Grundsätzlich ist bei einer Sanierung die Unsicherheit höher als wenn man einen Neubau aufstellt. Dann verfügt man über konkretere Daten betr. Kostengrössen und der Bereich „Unvorhergesehenes“ kann tief gehalten werden. Bei solchen „Lift-Situationen“ wie von Irma Jordi beschrieben, oder anderen Sachen, will man mehr Sicherheit wenn eine Sanierung vorgenommen werden soll. Hans-Ruedi Hottiger weist darauf hin, dass Emanuele Soldati, Leiter Hochbau und Liegenschaften, anschliessend die Fragen betr. Architektur oder Planung beantwortet.

Hr. **Emanuele Soldati**, Leiter Hochbau und Liegenschaften, erläutert, dass diese Kostenzusammenstellung durch den Kanton und durch dessen Fachmitarbeiter erstellt worden ist. Weiter wurden die Lifte selbstverständlich laufenden Kontrollen unterzogen und in diesem Zusammenhang hat man darauf hingewiesen, dass innert Kürze ein grösserer Erneuerungsbedarf besteht. Betreffend Erdbbensicherheit hat die Bauverwaltung Zofingen zuerst keine Plangrundlagen gefunden. Darum wurde dieser Posten kostenmässig geschätzt. Zwischenzeitlich sind jedoch diese Planunterlagen aufgetaucht und der Budget-Posten wird nochmals genau geprüft, um zu sehen, ob die CHF 1'50'000.- erforderlich sind. Dieser Betrag ist allerdings für die Erdbbensicherheit für ein solches Gebäude nicht viel.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Der **Vorsitzende** lässt über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

Für die baulichen Sofortmassnahmen im Bildungszentrum Zofingen sei ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 2'200'000.-, abzüglich verbindlich zugesicherter Beiträge Dritter von CHF 1'780'000.-, zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten (Preisstand April 2011), zu bewilligen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

Art. 112

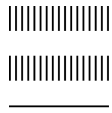
GK 125

Interpellation von André Kirchhofer (FDP) vom 11. April 2012 betr. „Wie weiter mit der Regionalpolizei?“ (Begründung und Beantwortung)

Der **Ratspräsident** fragt den Interpellanten an, ob er mit der Antwort des Stadtrates zufrieden ist, welche am 15. Juni 2012 schriftlich zugestellt worden ist.

Hr. **André Kirchhofer**, FDP, teilt mit, dass es eine ausführliche, 6 seitige Beantwortung ist. Er nimmt vorweg, dass er keine Diskussion darüber verlangt, wie im Vorfeld befürchtet worden ist. Er erlaubt sich jedoch ein paar kurze Erläuterungen zu seinem Vorstoss. Selbstverständlich unter Einhaltung des formellen Vorgehens.

1. Zu Frage 3 - Überschneidungen zwischen Repol und Kapo: Das ist der längste Teil dieser Antwort, welche sich auf eine blosser Auflistung/Abbildung des kantonalen Polizeidekretes be-



schränkt und es sind kaum Angaben über die tägliche Praxis der polizeilichen Arbeiten enthalten, insbesondere was diese Doppelspurigkeiten angeht. Man hätte hier evtl. auf den Bereich Strassenverkehrsgesetz eingehen können. In diesem Sinne ist dies für André Kirchhofer der schwächste Teil der Antwort. Es wird viel gesagt, aber eigentlich doch nichts.

2. Zu Frage 4 – Kostendeckung: Da ist er sehr froh, dass das Resultat so ausfällt. Es wird klar festgehalten, dass die Gemeinden rundum nicht quersubventioniert werden, dies ist auch im Hinblick auf das Budget ein wichtiger Punkt. André Kirchhofer möchte festhalten, dass er nicht bereit ist, immer mehr Zentrumslasten zu Gunsten anderer Gemeinden zu übernehmen. In diesem Sinne ist er sehr froh um diese Antwort.
3. Zur Frage 6 – Neubesetzung: Diese Stelle ist neu besetzt worden, bevor die Interpellation beantwortet worden ist. André Kirchhofer ist der Meinung, dass es ihm nicht zusteht, die Neubesetzung zu bewerten, er stellt aber fest, dass eine auswärtige Person gewählt worden ist. Bei der Beantwortung wird ganz grosser Wert darauf gelegt, dass die Repol lokal und regional verankert ist. Das ist ein gewisser Widerspruch in dieser Antwort.

Hr. André Kirchhofer würde gerne sagen, dass er teilweise befriedigt ist, aber laut Reglement ist dies nicht möglich und deshalb muss er leider sagen, dass er von der Antwort des Stadtrates nicht befriedigt ist.

Der **Präsident** bedankt sich bei André Kirchhofer für die Erläuterungen.

Verabschiedung Hr. Franz von Büren, SP

Der **Vorsitzende** fährt mit der Verabschiedung von Einwohnerrat Franz von Büren, SP, fort. Er spricht ihm seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Insbesondere für seinen Einsatz in den Spezialkommissionen. In der einwohnerrätlichen Spezialkommission „Seniorenzentrum“ durfte der **Ratspräsident** zusammen mit Franz von Büren ein 2er-Team bilden. Franz von Büren vertrat die SP während der Zeit vom 16.05.2008 bis zum 25.06.2012 im Einwohnerrat. Er hat aber auch im Gemeindeverband ERZO im Bereich ARA seit 01.01.2010 und im Bereich KVA als Abgeordneter ab 25.10.2010 seine Arbeit geleistet. Der Ratspräsident bedankt sich noch einmal für die angenehme Zusammenarbeit und bittet Franz von Büren für die obligate Geschenkübergabe auf die Bühne.

Art. 113

Umfrage

Hinweis der Protokollführung

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

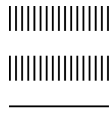
Nachdem an der letzten Sitzung auf kurze Fragen sehr ausführliche Antworten folgten, eröffnet der **Vorsitzende** das Traktandum mit dem Verlesen von § 52 des Geschäftsreglements des Einwohnerates zur Umfrage.

Fr. **Anne-Käthi Kremer**, SP, hat einige Fragen zum Bauvorhaben Hirzenberg. Es haben sicher alle gelesen, dass da inzwischen die Bagger aufgefahren sind und mit Bauen angefangen wurde. Dies ist alles passiert ohne das erforderliche Konzept zur Abwicklung des Bauverkehrs und ohne Bauplatzin-

stallationsplan. Es hat auch keinen Verkehrs- und Sicherheitsdienst gegeben, wie den Anwohnern ursprünglich versprochen worden ist. Zwischenzeitlich gilt im Hirzenberg ein Baustopp. Wie sieht es diesbezüglich aus, wie ist der Stand der Dinge, sind die Unterlagen seitens der Bauherrschaft nachgeliefert worden, kann weitergearbeitet werden - wenn ja - wann, und gibt es eine Busse für die Baufirma? Weiter, wie steht es um die versprochenen Massnahmen betr. Verkehrsdienst und Schulwegssicherheit, kommen diese garantiert? Anne-Käthi Kremer denkt, dass die 75 Anwohner und Eltern, welche sich für dieses Anliegen seit langem stark machen, klare Antworten erwarten dürfen, welche im Protokoll dieser Sitzung festgehalten werden.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, hofft, dass der Präsident ihm etwas mehr Zeit für die Beantwortungen einräumt, da es sich um mehrere Fragen handelt und er in Stellvertretung seines Stadtratskollegen Hans-Martin Plüss antwortet, welcher heute an einer Sitzung mit Bundesrätin Doris Leuthard teilnimmt.

Der Stadtrat hat im Jahr 2010 der Firma BAUMAG für das Projekt Hirzenberg eine Bewilligung erteilt. Folgende Auflagen hat der Stadtrat erteilt: „Zur Sicherung des Schulweges ist deshalb durch die Bauherrschaft während den verkehrsintensiven Bauphasen, z.B. Aushub und Auffüllungsphasen ein Verkehrsdienst zu organisieren. In beiden neuralgischen Bereichen ist entsprechend den Unterrichtszeiten der Schule der Baustellenverkehr von Mo - Fr während folgenden Zeiten durch Verkehrsdienstpersonal zu überwachen und zu regeln.“ Die Zeiten sind in der Auflage definiert. Zusätzlich hat der Stadtrat verlangt: „Dass für die Abwicklung des Baustellenverkehrs vor Baubeginn ein Konzept einzureichen ist.“ Das ist entscheidend, betont der Stadtammann. Einwendungen von Anwohnern wollten diese Baubewilligung verhindern. Das Verwaltungsgericht wies die Beschwerden der Anwohnenden ab und hat die Baubewilligung erteilt, aber eine zusätzliche Auflage zur Verschärfung angeordnet. Und zwar: „Die Sicherheit des Langsamverkehrs ist bei der Ausführung der Bauarbeiten durch Verkehrsdienstpersonal auch im Bereich Aeppenhaltenstrasse neue Einmündung in die Hirzenbergstrasse zu gewährleisten.“ Am 15. Juni 2012 hat die BAUMAG der Bauverwaltung mitgeteilt, dass sie im Hirzenberg loslegen möchte. Die Abteilung Hochbau und Liegenschaften hat die BAUMAG darauf hingewiesen, die Auflagen zu lösen, bevor mit dem Bau begonnen werden kann. Am darauf folgenden Mittwoch, 20. Juni 2012, hat die BAUMAG ohne die Auflagen zu erfüllen, mit dem Bau gestartet. Die Bauverwaltung hat sofort reagiert und mit der Bauherrschaft vereinbart, dass alle noch fehlenden Unterlagen (gem. Liste Bauverwaltung) bis Freitag, 22. Juni 2012, nachgereicht werden müssen. Es ist kein Baustopp verfügt worden, weil dies als unverhältnismässig betrachtet wurde. Dabei ist berücksichtigt worden, dass die Arbeiten im Wesentlichen innerhalb einer abgesperrten Parzelle erfolgt sind und es noch kaum Bauverkehr hatte. Die Anwohner, welche vorgängig die Einwendungen eingereicht hatten, haben logischerweise die Situation beobachtet und dann die Stadtverwaltung mit Reklamations-Mails eingedeckt. Daraufhin (und nach Rücksprache mit BAUMAG) ist der Platz abgesperrt und die Bauarbeiten eingestellt worden. Die Anwohnenden, welche sehr harsch reagiert haben, sind über die weiteren Schritte informiert worden und am Donnerstag-Vormittag wurde durch einen privaten Verkehrsdienst die Verkehrsregelung aufgenommen. Allerdings hatten die besagten Anwohner vorgängig bereits wieder die Repol aufgeboten. Heute Montag, 25. Juni 2012, hat eine Sitzung zwischen dem Bereich Hochbau und Liegenschaften und der Bauherrschaft stattgefunden. Das weitere Vorgehen wurde folgendermassen festgelegt: „Die Unterlagen sind bezüglich Baustellenverkehr und Angaben zur Verkehrssicherheit im Bereich der Bottensteinerstrasse und der Aeppenhaltenstrasse zu ergänzen. Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten erfolgt erst nach der Prüfung der Unterlagen durch die Bauverwaltung, frühestens jedoch ab Donnerstag, 28. Juni 2012. Die Anwohnenden sind vorgängig durch die Bauherrschaft per Flugblatt über das weitere Vorgehen zu informieren. Über eine allfällige Baubusse wird der Stadtrat zu gegebener Zeit entscheiden.“ Der Stadtammann ergänzt, dass diese der Gesamtstadtrat aussprechen muss, welche auf Antrag des Bereiches Hochbau und Liegenschaften erfolgt. Weiter wurde



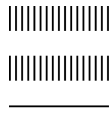
folgende Übereinkunft getroffen: „Mit der Bauherrschaft wurde vereinbart, dass die Bauarbeiten erst wieder aufgenommen werden, wenn alle gemäss Baubewilligung erforderlichen Unterlagen vorliegen und genehmigt sind. Entsprechend konnte auf eine Baueinstellungsverfügung verzichtet werden.“ Das ist der heutige Stand.

Mit einer gewissen Distanz erlaubt sich Hans-Ruedi Hottiger ein kurzes Fazit in Vertretung für seinen Kollegen Hans-Martin Plüss, Stadtrat, welcher mit dem ganzen Geschehen direkt konfrontiert gewesen ist. Es ist eine schwierige Situation, gerade die Personen, welche Baubewilligungen erteilen, haben sich oft mit Vorwürfen herumzuschlagen, wie: „Tut doch nicht so pingelig und drückt doch mal eine Auge zu!“ Das ist das gängige Muster, das immer wieder vorgebracht wird, wobei die Verantwortlichen sich bemühen, es allen recht zu machen. Dass es in diesem Fall nicht gut gewesen ist und es nicht geklappt hat, weiss der Stadtrat. Bei diesem Projekt wird mit Argusaugen beobachtet wie die Stadt arbeitet. Er kann aus Erfahrung sagen, dass genau bei Projekten, bei denen das Recht stricke durchgezogen wird, die Leute dann alle früher oder später beim Stadtmann anrufen und sich beklagen. Folglich muss die Abteilung Hochbau und Liegenschaften angefragt werden, ob man da nicht zu „pingelig“ war. Es soll hier nichts entschuldigt werden, sondern mit diesem Beispiel die Praxis zeigen. Es hätte in diesem Fall pro-aktiver gehandelt werden müssen. Naiverweise wurde darauf vertraut, dass die Vereinbarungen eingehalten werden. Dem war leider nicht so, also steigt der Aufwand gewaltig und es kann gesagt werden, dass dies kein Einzelfall ist. Umso bedauerlicher ist die Unkenntnis der extremen Sensibilität dieser Anwohner. Das Projekt wird nun intensiv begleitet – so hat Hans-Martin Plüss den Stadtmann informiert – und so ist es auch beschlossen worden.

Angesichts der Fragenflut will sich Hr. **Jakob Lang**, FDP, kurz halten. Heute ist das GK 58 und GK 59 abgeschrieben worden (Auslagerung Informatikdienstleistung) und man hat gesehen, dass Zofingen CHF 567'000.– letztes Jahr in die EDV-Infrastruktur investiert hat. Die Schulpflege wartet seit 2 Jahren auf eine E-Mail-Adresse. Die Schulinformatik wäre bereit und fähig innerhalb von wenigen Tagen eine E-Mail-Adresse zur Verfügung zu stellen, allerdings unter der Domäne „Schule“ also nicht Stadt Zofingen. Wie stellt sich da der zuständige Ressort-Verantwortliche dazu? Muss die Schule weiter zuwarten oder bekommen sie eine E-Mail-Adresse?

Betreffend E-Mail-Adresse der Schulpflege erklärt Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtmann, dass kürzlich an einer Sitzung vereinbart worden ist, dass im Herbst die E-Mail-Adressen geschaltet werden. Bis dahin müssen die Installationen und das Back-Up-System soweit sein, dass der Speicherplatz erhöht und die Sicherheit für Aussenzugriffe gewährleistet werden kann. Der Stadtmann möchte nicht wieder das Thema „Schulinformatik gegen die Anderen“ aufgreifen, das führt nicht zum Ziel. Man hat versucht, den Schulpflegemitgliedern den Unterschied zwischen einer Systemzusammenführung mit einfachen Daten und einer Systemzusammenführung mit hoch sensiblen Daten zu erklären. Dies soll nicht despektierlich gemeint sein, aber man redet hier von der Integration einer ganzen Notenadministration, also persönlichste Daten der Schüler/innen. Diese sind auch nicht auf dem Schulsystem, sondern separat gespeichert. Es muss darauf geachtet werden, welche Sicherheitsstufe in welches System integriert wird.

Hr. **Michael Wacker**, SP, kommt zurück zum Thema Bauen. Vor Monatsfrist hat die SP eine Interpellation zurückgezogen. In der Zwischenzeit gibt es Fragen. Z.B. aus einer E-Mail vom 21.06.2012: „Sowohl die früher engagierte private Sicherheitsfirma als auch die Polizei habe ich im Quartier nicht mehr gesehen, trotzdem oder eher deshalb gibt es täglich zahlreiche Verkehrsteilnehmer, bei denen sich der Verdacht aufdrängt, dass sie das Fahrverbot missachten.“ Michael Wacker will nicht die ganze E-Mail vorlesen, es geht jedoch darum, dass zwischen 16.30 und 19.00 Uhr dieses Fahr-



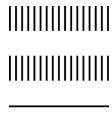
verbot nicht beachtet wird. Darunter sind Fahrzeuge mit Kennzeichen der Kantone LU, NW, OW, ZG plus Ausländer. Es stellt sich jetzt die Frage, ob hier in Zukunft kontrolliert wird?

Hr. **Rolf Moor**, Stadtrat, versucht betr. Verkehrsführung Luzernerstrasse eine kurze Antwort abzugeben, wie es der Ratspräsident anfangs unterstrichen hat. Diese bestehende Baustelle ist erst der Anfang einer Serie. Es werden in Zofingen in den nächsten 3 bis 4 Jahren rundum solche Baustellen folgen. Projekte wie Kreisel oder Unterführung und auch das Bauvorhaben Richtung Mühlethal gehören dazu. Die Verkehrs-Signalisation betr. Sanierung Luzernerstrasse ist mangelhaft, sie genügt zwar, ist jedoch nicht so ausgeführt worden wie gewünscht. Die Verantwortlichen sind diesbezüglich im Gespräch mit dem Kanton und eine nächste Sitzung ist bereits geplant. Diese Signalisation hätte durchaus professioneller ausgeführt werden können und auch eine Information der Anwohner z.B. was bis wann passiert, wie die Zufahrten sind usw., hätten solche Probleme, wie sie vorgängig erläutert worden sind, sicher verringert. Es ist unglaublich, aber es sind tatsächlich zu Spitzenzeiten bis 800 Autos pro Tag in diese Strasse gefahren. Das Fahrverbot wurde missachtet, aber wie gesagt, muss zuerst vor der eigenen Haustüre gewischt werden – die Signalisation war schlecht und ist deshalb aktuelles Besprechungs-Thema mit dem Kanton. Die zukünftigen Baustellen, welche wir noch haben werden, müssen dementsprechend besser signalisiert sein. Betreffend der Färbereiweg, in der mit Velos das Fahrverbot missachtet wird, kann er darauf hinweisen und dem Stadtammann Recht geben, dass dies eine Kontrollaufgabe ist und mit der Bauverwaltung wenig zu tun hat. Das Kontrollieren ist Aufgabe der Polizei, und die müssen ihre Aufgabe wahrnehmen. Wann diese Kontrollen zu erfolgen, liegt in der Verantwortung der Repol.

Am vergangenen Wochen-Ende durfte Zofingen einen schönen Bio-Marché erleben, blickt Hr. **Jürg Seiler**, SVP, zurück, und es hat sehr gut funktioniert. Was jedoch in der Stadt Zofingen gefehlt hat, ist die Signalisation gewesen, dass die Innenstadt geschlossen ist. Bei solchen Gelegenheiten hätte man doch das Bahnhofparking hervorheben können, nicht dass der Suchverkehr da ist, wie es am vergangenen Wochen-Ende eben wieder der Fall war. Was wird diesbezüglich unternommen? Weiter ist Jürg Seiler momentan am Umbauen eines Hauses mitten in der Stadt, und es ist erschreckend, dass Mitarbeiter von Firmen, welche in der Stadt einen Laden besitzen, wirklich alle 30 Min. die Parkuhr nachstellen. Am frühen Morgen werden die Autos parkiert und stehen auf den Plätzen bis am Abend. Will man hier nicht etwas unternehmen?

Betreffend der Situation des Parkierens in der Altstadt und das Nachdrücken der Tickets beantwortet Stadtammann **Hans-Ruedi Hottiger** die Frage anstelle von Stadträtin Christiane Guyer. Sie nimmt gerade an einer Sicherheitssitzung des SC Zofingen teil. Zur kurzen Information – Der Sport-Club Zofingen hat ein Trainingsspiel zwischen FC Basel und FC Aarau organisiert und sich dann über die Zofinger Sicherheitsanforderungen gewundert. Der Sportclub ist der Meinung, dass sich Zofingen nicht so anstellen soll. Aber das geht genau so lange, bis die ersten Fensterscheiben in der Altstadt in die Brüche gehen, dann hat die Politik einmal mehr versagt, nicht geschaut und ist schuld daran, dass nicht vorausgedacht worden ist, „man weiss ja wie die Fans sind“ usw. Das ist unsere Realität – dies soll nicht geringschätzig klingen, es soll nur zeigen, wie der Alltag eines Stadtrates aussieht.

Betreffend „Ticket-Nachdrücken“ kann der Stadtammann bestätigen, dass dies ein grosses Problem ist. Es erfordert einen intensiven Kontrollaufwand. Man hofft auf eine Selbstregulierung der Gewerbetreibenden. Das Nachdrücken der Parkuhren ist allerdings nicht das einzige Thema in der Altstadt. Viele Leute kennen z.B. die Begegnungszone nicht und fahren mit 40 Km/h durch. Das ist grausam gefährlich und man stellt sich die Situation vor, wenn da ein Kind überfahren wird. Auch dieses Thema wurde im Stadtrat diskutiert. Künftig soll in der Altstadt vermehrt kontrolliert werden. Diverse Vorschläge werden zu gegebener Zeit vom entsprechenden Ressort unterbreitet.



Ergänzend zum Thema betr. „Parkieren in der Altstadt“ und zum Hinweis auf das Parkhaus z.B. anlässlich des Bio-Marché, kann **Stadtrat Rolf Moor** sagen, dass zusammen mit dem Stadtmarketing weitere Massnahmen lanciert werden. Das Stadtmarketing soll künftig bei Anlässen vermehrt speziell auf das Parkhaus hinweisen. Aber auch dort ist betr. Bewilligungsverfahren oder einer Signalisation die Repol verantwortlich.

Betreffend dem Nachdrücken der Parkuhren in der Altstadt empfiehlt Rolf Moor auch, bei der Repol mal anzuklopfen. Nach seinem Wissensstand, gibt es da spezielle Bewilligungen, welche auch entsprechend vernünftig sind im Preis, oder man kann Tipps erhalten, wo das Fahrzeug tagsüber parkiert werden kann. Es geht nicht immer, dass das entsprechende Fahrzeug vor der eigenen Baustelle vor dem Haus abgestellt werden kann.

Hr. **Robert Weishaupt**, DYM, weist darauf hin, dass Anne-Käthi Kremer die eine Frage bereits gestellt hat, daher formuliert er diese nicht neu. Weiter bezieht er sich auf die Frage von Michael Wacker betreffend Fahrverbot auf der Färbereiweg. Da ist ein allgemeines Fahrverbot und bedeutet, dass auch der Velofahrer am Ende der Strasse eine Busse von CHF 100.- bezahlen müsste, obwohl eigentlich die Absicht besteht, die Durchfahrt für Velofahrer zu gestatten. Er bittet darum, dieses Verkehrssignal noch zu ändern.

Der **Ratspräsident** bedankt sich bei den Referenten und weist auf die nächste Einwohnerratssitzung vom 17. September 2012 hin. Folgende Geschäfte sind provisorisch vorgesehen:

- 4 bis 5 Einbürgerungsgesuche
- Kreditbewilligungen:
 - Kreisel Stengelbacherstrasse/Mühlemattstrasse
 - Öffnung/Renaturierung Oeltrottenbach
 - Stadtsaal, Erneuerung techn. Anlagen, Installationen sowie Ersatzbeschaffung von Mobilien
- Parlamentarische Vorstösse

Hr. **Thomas Bühler** entschuldigt sich dafür, dass er zu Beginn der Sitzung die heutige Traktandenliste nicht zur Diskussion gestellt hat.

Der **Präsident** wünscht allen Anwesenden schöne Ferien und ein wunderbares Kinderfest und schliesst die heutige Sitzung um 20.50 Uhr.

Für getreues Protokoll:

Thomas Bühler
Ratspräsident

Arthur Senn
Protokollführer